

BRUNO FREI  
BOSCHSTRASSE 24/7/15  
1190 WIEN  
TEL. 36 23 04

14. April, 1970

Lieber, verehrter Genosse Lukács,

es wird Ihnen wenig ausmachen, unter den Gratulationen aus Anlass Ihres 85. Geburtstages diese Zeilen eines nicht sehr wichtigen Genossen aus dem wiener Freundeskreis zu erhalten. Es drängt mich, Ihnen nicht nur meine Glückwünsche, sondern auch meinen Dank zu entbieten. Sie sollen erfahren, welche Rolle Sie unwissentlich, im politisch-moralischen Haushalt eines mit den bedenklichen Alternativen unserer Bewegung ringenden Kommunisten spielen.

Im Vergleich zu dem Leben, das Sie mit einem Werk erfüllt haben, das der Menschheit gehört, bin ich mit 73 an Jahren uninteressant, an Geleistetem weniger als ein Bettler. In Einem jedoch fühle ich mich Ihnen gleichgestellt: ich bin Kommunist.

Unter dem Eindruck der Erklärungen stehend, die Sie im Zusammenhang mit den Problemen, die heute Kommunisten bedrücken, um nicht zu sagen, zerreißen, in der ZEIT veröffentlichen liessen, scheint es mir geboten, die Grenzen des Anlasses zu überschreiten. Um die Tiefe dieses Eindrucks verständlich zu machen, muss ich, auf die Gefahr hin, Ihre Geduld unstatthaft in Anspruch zu nehmen, mit ein paar Worten Persönliches berühren.

Die Lage in unserer Partei ist Ihnen gewiss nicht unbekannt. 1965 musste ich im Zuge der entstandenen Auseinandersetzungen die Redaktion des TAGEBUCH aufgeben. Sie wissen auch, zu welchen Extremen die Krise in der Folge geführt hat. Hin- und hergezerrt von auseinanderstrebenden Tendenzen, unfähig und unwillig, mich mit einer der Teilwahrheiten zu identifizieren, geriet ich am Ende eines Lebens für die Partei in eine eines Kommunisten unwürdige Isolierung. Von den Freunden Ernst Fischers, gegen dessen Preisgabe des Marxismus ich eine Broschüre geschrieben hatte, als "Dogmatiker" verschrien, gelte ich in den Augen anderer (so zB in den Augen der für Literatur Verantwortlichen in der DDR) als des "Revisionismus" so verdächtig, dass meine Autobiographie dort nicht erscheinen durfte.

In Ihren Äusserungen finde ich (nicht zum erstenmal) Gründe, die mich glauben machen, dass meine Stellung zwischen den Fraktionen keine ideologische ~~Herversion~~ ist. Offenbar ist es mit dem Marxismus vereinbar, gewisse Erscheinungen in der Realität des Sozialismus zu kritisieren, und dabei den historischen Stellenwert der SU nicht aus dem Auge zu verlieren. In Ihrem Munde gewinnt, was selbstverständlich sein sollte, die Bedeutung eines Lehrsatzes. Darf ich bekennen, dass mich die Lektüre dieses Gesprächs beglückt hat. Haben Sie Dank..

Ich wünsche uns, d.h. den um Orientierung ringenden Marxisten, dass Georg Lukács mit unverminderter Schaffenskraft der Welt noch lange erhalten bleiben möge.

Mit der Versicherung meiner ebenso freundschaftlichen wie respektvollen Verehrung, bin ich

Ihr

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch

*Bruno Frei*  
Bruno Frei